

grösster Bedeutung sein. In der Auswahl der Texte hat man bei der Anlage der Sammlung nicht immer dieselbe glückliche Hand gezeigt. Von den verschiedenen Bearbeitungen der V. Genovefae ist die spätere Recension C aufgenommen, und statt Fortunats V. Germani Paris. steht hier ein ganz kurzer und wertloser Auszug. Die aufgenommenen Fortunat-Texte aber sind infolge des niedrigen Bildungsstandes der Abschreiber in sehr übler Verfassung und durch arge Missverständnisse entstellt. Allerdings bin ich auch in andern, mir nachträglich bekannt gewordenen alten Fortunat-Hss. auf ein überaus barbarisches Kolorit gestossen, und es wird doch zu erwägen sein, ob der Dichter wirklich der elegante Hagiograph gewesen ist, für den man ihn bisher zu halten pflegte.

Ich gebe zunächst eine Uebersicht über den Inhalt der Hs., soweit er für die Monumenta Germaniae in Betracht kommt.

Fol. 9—14. Fortunats V. Hilarii Pictav. ohne den Widmungsbrief und ohne das Buch von den Wundern, ein überaus willkürlicher Text mit vielen Varianten und zahlreichen grammatikalischen Verstössen.

Fol. 20—22. V. Simplicii Augustidunensis, in welcher Vielhaber die Quelle Gregors, Gl. Conf. c. 75, zu erkennen glaubt. Die von ihm angeführten Parallelstellen bringen die Frage der Priorität nicht zur Entscheidung, und ich trage um so mehr Bedenken seiner Auffassung beizustimmen, da bekanntlich Gregor ein ehrlicher Mann war, der seine Quellen gewissenhaft anführt. Wenn dieser also für seine Aufzeichnungen keinen Gewährsmann nennt, wird man nicht vorschnell — ‘vel ex levi comparatione’ schreibt Vielhaber — ihm einen solchen unterschieben dürfen. Der Inhalt deckt sich vollständig mit der Vita, denn auch diese enthält nur die Rechtfertigung des keuschen Bischofs und seiner keuschen Gattin, nur ist alles weiter ausgeführt und die Reden ziehen sich mehr in die Länge, aber in dieser Breite scheint mir kein Vorzug der Vita zu liegen. Simplicius wurde nach Gregors Zeugnis als Nachfolger des Hegemonius nach dessen Tode zum Bischof erwählt. Die Vita berichtet über die Erhebung nach dem Texte der Salzburger Hs. Folgendes: ‘Interea Simplitius meritorum splendore ac doctrine luce conspicuus, egemunius¹ fuere (lies ‘fere’) medius, summi sacerdotii tituli apice sublimatur’. Die

1) Die Worte: ‘e. f. m.’ fehlen in dem Abdruck der Bollandisten aus Cod. Bruxell. n. 206, saec. XIII, Catal. Bruxell. I, 127, zu welchem die Herausgeber schon selbst Verbesserungen aus dem Cod. Paris. n. 5278, saec. XIII, Catal. Paris. I, 476, nachgetragen haben.